

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Musteriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 56.

Eltville, Dienstag, den 11. Juni 1918.

49. Jahrg

Eine neue Offensive hat begonnen.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 12. d. M.**, findet ein allgemeiner **Fausttag** statt. An anderen Tagen darf kein Faust geholt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Eltville, den 8. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Rheinbadeanstalt ist eröffnet. Die Badezeiten sind folgende:
für Herren: Werktag von 1—3 Uhr und von 6¹/₂ Uhr nachmittags ab, Sonntag von 1 Uhr ab;
für Damen: Werktag von 10—12 Uhr vormittags und 3—6¹/₂ Uhr nachmittags, Sonntag von 10—12 Uhr vormittags.
Von 12—1 Uhr bleibt an Sonn- und Werktagen die Badeanstalt geschlossen.
Die Badezeiten sind sowohl für Herren wie für Damen für die ganze Dauer der Benutzungzeit offen.
Der Preis der Bäder wird um 10 Pf. gegen früher erhöht.
Es zahlen: Erwachsene 40 Pf., Kinder 20 Pf.
Zur Vermeidung der im vorigen Jahre vorgekommenen Unannehmlichkeiten wird besonders darauf hingewiesen, daß das Verlassen der Badeanstalt in nichtgeschlossener Kleidung verboten und strafbar ist. Ebenso ist das Klettern auf das Dach und die Umzäunung der Badeanstalt verboten und strafbar.
Eltville, den 8. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen stattgefundenen **Brennholzverkaufungen**, mit Ausnahme der letzten Wellenverkaufung, sind genehmigt worden.
Eltville, den 8. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Haushaltungsgeber für den Monat Juni ist bis jetzt nicht eingetroffen und kann deshalb noch nicht ausgeben

werden. Dagegen erhalten die Haushaltungen im Laufe der nächsten Woche einen Teil des Einmachzuckers.
Eltville, den 7. Juni 1918. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Lebensmittelgeschäften ist **besonders saures Natron** (zu Einmachzwecken) erhältlich, das Rohpreisen zu 25 Pf.
Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.
Eltville, den 7. Juni 1918. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Grund der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 das Feld allenfalls von **abends 10 bis morgens 5 Uhr geschlossen sein muß**.
Gegen Übertreten dieser Verordnung muß unmissverständlich vorgegangen werden.
Eltville, den 8. Juni 1918. Die Polizeiverwaltung.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Höchstpreise für Spargel.

Auf Veranlassung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst werden die in unserer Bekanntmachung vom 26. April veröffentlichten Höchstpreise für Spargel wie folgt herabgesetzt:
Erzeugerpreis Großhandelspreis Kleinhandelspreis
a) 1. Sorte 0.70 Mk. 0.88 Mk. 1.05 Mk.
b) 2. Sorte 0.35 Mk. 0.42 Mk. 0.55 Mk.
c) Abfall 0.20 Mk. 0.25 Mk. 0.30 Mk.
je Pfund.
Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf marktfähige Ware erster Güte. Die Erzeugerpreise treten am 1. Juni, die Handelspreise am 8. Juni in Kraft.
Rüdesheim, den 31. Mai 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung der Provinzialkartoffelstelle vom 31. Mai ds. Js. sind die Kommunalverbände ermächtigt, mit Rücksicht auf den Kartoffelbedarf für die Versorgung der Verbraucher und des Feldheeres eine Kürzung der Versorgungsperiode der Kartoffelerzeugung um weitere zwei Wochen vorzunehmen, so daß die Versorgungsperiode nunmehr mit dem 31. Juli 1918 endet. Mithin sind die Selbstversorger verpflichtet, für 15 Tage je 1¹/₂ Pfund Kartoffeln = 2¹/₂ Pfund auf den Kopf eines Haushaltsangehörigen auf Anforderung zur Ablieferung zu bringen.
Rüdesheim, den 5. Juni 1918.
Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Juni. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Gemmelgebiet, südlich von der Somme und Aves an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont-Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Oise lebte die Gefechtsaktivität auf. Dertliche Angriffe der Franzosen auf dem Südrfer der Aisne und südlich des Ourcq scheiterten. Eigener Vorstoß östlich von Doury brachte 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nordwestlich von Chateau-Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Oisfer der Mosel machten wir Gefangene.

Leutnant Groll errang seinen 24. und 25., Feldwebel Rumen seinen 23. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Juni (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Arras und Albert, südlich der Somme und an der Aisne lebte der Artilleriekampf auf. Hege Gründungsaktivität hielt an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im kräftigem Angriff brachen wir gestern in das Höhen Gelände, südwestlich von Noyon ein.

Um des Namens willen

Roman von C. Dressel.

(70. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

XXII.

Gräfin Melante war mit großer Ostentation in Begleitung ihrer Kinder abgereist, und in dem alten Schloss herrschte trauernde Stille. Niemand vermiedte die schone, ergötzliche Frau, die sich mit ihrem launigen, despotischen Regiment sehr unbeliebt gemacht; nur das Schicksal der Anaben erregte Bedauern.
Sehr schwer empfand besonders Ulrike die Trennung von dem jüngsten Stiefbruder! Was hätte sie darum gegeben, dies zarte, liebevolle Kind behalten zu dürfen, das Melante ihr in höhnendem Triumph aus den Armen gerissen. Und zu dieser bangen Sorge um Ingo gefellte sich eine Unruhe um Ralf, die nicht grundlos war, denn auch Ewald Lorenz teilte sie. Ehe dieser Rhoda verließ, bat er die Komtesse, vor allem auf Ralfs allzu leidenschaftliche Trauer einzuwirken. „Es ist Ihnen kein Geheimnis, Gräfin“, sagte er, „daß Ralf außer dem Tode des Vaters auch den Verlust eines schönen, seltenen Mädchens beklagt, das er sehr geliebt hat. Er ist tief unglücklich, wiewohl er sich zu beherrschen strebt, um den vielen an ihn jetzt heran tretenden Anforderungen seiner sozialen Lebensstellung ge-

recht zu werden. Aber seine Seele ist schwer krank, und ich fürchte, die Einsamkeit des Landlebens, welche die kommende Winterstille nur noch monotoner macht, wird noch der ungesunden Hingabe an seinen Schmerz Vorschub leisten.“

„So erwarten Sie gar nichts von dem Zusammenleben mit Hedwig? Sie wird ja auch hier auf Rhoda bei mir leben, und ich verspreche mir so viel von dem Einfluß dieses lieben, engelreinen Wesens. Mich hat sie so sanft und sicher durch die Nacht meines Lebens geleitet, sollte ihr das mit Ralf weniger gelingen, dem —“

„Ihr ganzes Herz gehört“, vollendete Ewald Lorenz mit einem Anfluge von Behmut. „Ach, Komtesse“, und er heftete das ernste Auge traurig auf ihr blaßes Antlitz. — „es ist nur ein frommer Kinderglaube, daß Liebe, selbst die redlichste, innigste, Gegenliebe erwecken müsse. Liebe ist Gnade, und nur zu häufig an einen unwürdigen Gegenstand verschwendet.“

Ulrike sentte unruhig den Blick. Dann sagte sie hastig: „So meinen Sie, daß Ralfs Trübsinn niemals an dieser reinen Mädchenliebe genesen könne? Ewald, es wäre so traurig für sie als auch für ihn.“
Der Sturm der Leidenschaft ist mit glühenden Flammengarden über seine Seele gebrandet und hat tief jenen einen unvergesslichen Namen hineingebrannt. Dennoch können auch aus solcher Verwüstung neue Triebe gezeitigt werden. Wie oft erlöhnt nicht aus Trümmern

ein anderes, geeignetes Leben, sobald Sorgfalt, Kraft und liebender Eifer das Chaos lichtet und nun mit freudiger Geduld die mühsame Saat beginnt. Haben Sie diese Geduld, Gräfin, lassen Sie jenen Flammenspurten Zeit, zu verhaschen. Vor allem gönnen Sie Ralf Freiheit. Hier kann er noch nicht gefunden; er bedarf stetig neuer Ein-drücke, um vergessen zu lernen.“

„Sie haben recht, es ist der Wechsel, der belebt und erhält, nur wenige unter uns sind ihm nicht unterworfen“, stimmte ihm Ulrike bei; aber in ihrem Ton lag nicht der Klang frohen Trostes, sondern nur das Zugeständnis einer bitteren Notwendigkeit.“

„Wähten Sie es in diesem Falle anders wünschen, Gräfin? Was würde aus der Welt ohne alle fördernden Wandlungen? Sie haben die größte Berechtigung, sofern sie als notwendige Folgerungen und nicht durch verderbliche äußere Einwirkungen gewaltsam entstehen.“

„Wohl, wohl“, nickte Ulrike, „und Sie wollen sagen, daß Ralf zunächst wieder reifen müsse, um zu gefunden?“
„Gewiß, Gräfin, es ist der einzig rechte Heilweg für ihn, und ich habe bereits darauf hinzuwirken gesucht. Ralf ist dem Plane nicht so abgeneigt, als ich fürchtete. Er erkennt das Gebot, sich neue Lebenskraft und Freude zu gewinnen, weiß aber ebenso, daß er sie hier im Hause der Trauer nicht errischen kann. Drum lassen Sie ihn schleunig ziehen, damit er Ihnen um so eher erstarkt zurückkehre.“

(Fortsetzung folgt.)

Bestück der Mag nahmen wir die französischen Stellungen bei Mortemer und Orvillers und stießen über Cuvilly—Ricquebourg hinaus vor.

Ostlich der Mag wurden die Höhen von Gury erobert. Trotz zähen feindlichen Widerstandes erkämpfte Infanterie den Weg durch die Wälder von Ricquebourg und La Motte und warf den Feind über Bourmont—Mareuil zurück. Südlich und südöstlich von Cassigny drangen wir weit in den Wald von Tiescourt ein. Heftige Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewiesen. Wir machten etwa

8000 Gefangene

und erbeuteten

Geschütze.

An der Front von der Oise bis Reims ist die Lage unverändert.

Vertikale Kämpfe nördlich der Aisne, nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und 6 Zersplitterballone abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 27. und 28., Leutnant Udel seinen 27., Leutnant Kriem sein 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Englische Phantasie.

TU. Rotterdam, 10. Juni. Der Herzog von Devonshire—Generalgouverneur von Ganda, hat wie die „Times“ melden, eine Rede gehalten in der er sagte, daß Großbritannien das Schwert nicht eher in die Scheide stecken werde, bis Belgien dem preussischen Joch befreit und die Deutschen bereit seien, die englischen Bedingungen in Erwägung zu ziehen. Das Vertrauen, wie es heute zwischen Amerika und Canada bestehe, würde sich sehr bald ins Gegenteil verkehren, wenn ein siegreiches Deutschland Canada als Siegespreis verlangen würde.

Die Beschlessung von Paris.

TU. Genf, 11. Juni. Mit geringen Unterbrechungen dauerte die Beschießung von Paris aus Ferngeschützen vom Samstag Morgen bis Montag Abend fort. Die Gesamtzahl der Schüsse bewies eine erhebliche Steigerung der deutschen Angriffsmittel.

Einziehung englischer Landarbeiter.

TU. Bern, 7. Juni. Am 11. d. Mts. werden 35 500 landwirtschaftliche Arbeiter in Großbritannien zum Heeresdienst eingezogen, davon 30 000 in England, 5500 in Schottland.

Englische Fliegerinnen.

TU. Bern, 8. Juni. Der englische Arbeitsminister sagte in einer Rede in Sheffield, es werde seine Zuhörer freuen und interessieren zu hören, daß man später weibliche Flieger haben werde. Er wolle, die würden gute Flieger abgeben.

Ein Flasko der letzten englischen Kriegsanleihe.

TU. Lugano, 10. Juni. Um die Kriegskosten, die jetzt wöchentlich über 1000 Millionen Mark betragen, auszureichen zu denken, hat sich der Vater der Bank von England an reiche Personen gewandt und sie einzeln aufgefordert, Kriegsanleihe zu erwerben. Damit wird das vollständige Flasko der letzten feindlichen Kriegsanleihe unterkennbar zugestanden.

9 Pariser Luftangriffe in 14 Tagen.

TU. Bern, 8. Juni. Von der Lage in Paris kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß die Stadt, abgesehen von der Beschädigung durch die Ferngeschütze, binnen 14 Tagen 9 Luftangriffe erlitten hat. Dabei mußten nicht weniger als 120 000 Flüchtlinge innerhalb 4 Tagen aufgenommen, versorgt und weiter befördert werden.

Explosion in einer italienischen Pulverfabrik.

WTB. Rom, 10. Juni. Gestern fand in der Pulverfabrik Castellaccio bei Velletri in der Provinz Latium eine Explosion statt, durch die 35 Personen getötet und 100 verletzt wurden. Dagegen ist der angerichtete Sachschaden sehr gering.

Der englische Umzingelungsversuch in Ostafrika gescheitert.

* Berlin, 10. Juni. (ab.) Nach einer Mitteilung des Generals Deventer kann nunmehr als sicher gelten, daß General v. Lettow-Borbeck sich endgültig südlich über den Kurin-Fluß zurückgezogen hat und damit dem englischen Umzingelungsversuch ausgewichen ist.

Botha als Kriegshetzer.

WTB. Escurat, 9. Juni. General Botha sagte in einer Rede, Südafrika wäre seiner freien Befassung nicht wert, wenn es dem Rufe nach Hilfe für die Sache der Alliierten nicht Folge leisten würde. Heute, sagte er aus, kämpfen die Alliierten gegen eine Uebermacht. Ich glaube an Gott, er wird niemals zugeben, daß die gerechte Sache verliert. Selbst wenn Paris fiel, würden wir nicht aufhören, weil wir unsere Treue und unsere Freiheit nicht preisgeben. (Beifall.) Botha erhob dann die dringende Forderung, daß jeder geeignete Mann sich sofort einreihen lasse, und deutete das günstige Ergebnis, das die letzten Anstrengungen zur Erhaltung des Mannschafserfolges erzielt haben.

Ausweisung der Deutschen aus China.

TU. Haug, 8. Juni. Aus Tokio wird gemeldet: China hat beschossen, alle Deutschen auszuweisen. Der englische Korrespondent äußert sich natürlich sehr erfreut darüber,

weil es sich hier hauptsächlich um die deutschen kommerziellen Organisationen in Ostasien handelt. Etwa 10 000 Deutsche sollen ausgewiesen und in Australien interniert werden.

Rum Seefrieg.

Ein englischer 13 000 Tonnen-Dampfer versenkt.

* Stockholm, 10. Juni. (ab.) „Svenska Telegram-Bureau“ vom 8. Juni meldet aus Washington amtlich: Der englische Dampfer „Carpatia“ (13 603 Bruttoregistertonnen), Eigentum der Canadalinie, wurde am 6. Juni versenkt. Die Besatzung des Schiffes ist gerettet.

Weitere Versenkungen an der amerikanischen Küste.

* Zürich, 10. Juni. (ab.) Die „Neue Korrespondenz“ berichtet: Es wurden weitere Schiffe an der amerikanischen Küste versenkt. Sechzehn Schiffe werden noch als überfällig gemeldet. Bis jetzt wird der durch die deutschen Unterseeboote vernichtete Frachtraum an der amerikanischen Küste auf mindestens 40 000 Tonnen geschätzt. Neuerdings sind dort ein französischer Dampfer sowie die norwegischen Schiffe „Gidsojola“ und „Reida“ vernichtet worden.

Amerikanische Kriegsteilnahme; die deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste.

TU. Amsterdam, 11. Juni. Die „Times“ meldet aus Washington, das Erscheinen der deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste hat dem amerikanischen Volk den Ernst des Krieges erst recht zum Bewusstsein gebracht. — Die militärischen und maritimen Pläne der Regierung werden jedoch keine Änderung erfahren. Franklin Roosevelt, der stellvertretende Staatsminister im Marine Amt, ermächtigte den Korrespondenten der „Times“ zu der Erklärung, daß die amerikanische Flotte bereits seit Ende Mai auf drahtlose Telegraphie hätten die Mitteilung erst erhalten, als sie ihren Bestimmungsort erreicht hätten. Ueber die Anzahl der U-Boote, die an der amerikanischen Küste operieren, liegen bisher keine amtlichen Berichterstattungen vor. Bekannt ist aber, daß wenigstens 2 U-Boote nach Amerika hinüber gekommen seien. Einige Regierungspersonen erklären, daß das eine der U-Boote ein Geschiffsboot sei, während das andere, ein Typ der „Deutschland-Klasse“, nur als Vorratsschiff diene. Die U-Boote haben die meisten Schiffe durch Geschützfeuer und Bomben vernichtet. Nur in 2 Fällen wurde Torpedierung angewendet. Es wurde ferner eine Anzahl Minen ausgelegt, von denen die amerikanische Flotte bereits ein Dutzend aufgespürt hat.

Marine und Pioniere bei Bapaume.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Für die Angriffsschlacht im Raum von Quesant war die 2. Kompanie des Pionierbataillons 28 auf drei Infanterieregimenten verteilt worden.

Der 1. Zug erhielt den Befehl, das Vorrückkommen der Panzerbootkanonenbatterie zu unterstützen. Je zwei Gruppen Pioniere wurden den Geschützen zugeteilt. Schon am ersten Tag verlor die Batterie den größten Teil der Geschützspannung. Menschentrakt mußte helfen. Und über Gräben und Trichter ging es, immer tiefer hinter der stürmenden Infanterie her. Der Boden ist vom tagelangen Regen tiefst durchweicht, hier muß ein flacher Graben geschüttelt, dort eine Behelfsbrücke gebaut werden. Alle Augenblicke drohen die Räder in dem Morast zu versinken. Aber Dapende von Armen und Händen greifen durch Dreck und Schlamm in die Speichen. Die versunkenen Fäße der Pioniere und Mariner suchen meterhoch nach festem Grund. Und immer wieder werden die Geschütze durchgerissen, geschoben, gehoben. Es gelingt; man bleibt bei der Infanterie.

Am 22. März, spätnachmittags, werden die Geschütze über die Infanterielinie hinaus vorgezogen, dicht hinter den vorgetriebenen dünnen Postenlinien. Trotzdem das feindliche Maschinengewehrfeuer das Gelände absucht, werden Geschütze und Munitionswagen von den wackeren Pionieren eingegraben. Man ist noch nicht lang damit fertig, als in der Ferne schwarze Angewitter auf der Straße Cambrai—Bapaume aus der sinkenden Sonne angetrocknet kommen. Und dahinter ballen sich dicke Trupps lehmfarbener, flachbelloiger Schalen. Die englische Infanterie verläßt unter dem Schutz von Tanks ihr Glied. Die paar Deutschen, die die dünne Schaar des Postenschleiers bilden, ziehen sich zurück. Die Vorrückkanonenbatterie befindet sich mit einem Mal an der 150 Meter vor der eigentlichen Infanterielinie. In diesem Augenblick tauchen drei von den plumpen Angewittern in dem Dohlweg Brigny—Vagnicourt auf. Nun wirds aber Zeit. Die Muskeln der Pioniere straffen sich. Zi-behende Arbeit und doch sichere Habel. In Sekundenbruchteilen sind die Geschütze in Schutzrichtung gezogen. Munition wird geschleppt. Der erste Schuß tragt. Wenige Minuten und die drei Tanks rühren sich nicht mehr. Ein Hurra geht durch Mariner und Pioniere.

Aber wie gefräßige Raupen in einem Rohfeld, von denen zwei aufstauen, wenn man eine vernichtet hat, erscheinen da links auf der Höhe schon wieder ein paar neue Vießer. Und zum Unglück hat man jetzt drüben beim Gegner die feuernde Batterie erkannt und vernichtet auf sie alles Feuer, dessen man habhaft werden kann. Es hilft nichts: Stellungswechsel in diesem gefährlichen Augenblick. Wieder springen die Pioniere in die Zugspur, umkrampfen die Speichen. Da und dort sitzt einer der Bräden. Keine Minute noch deshalb die Arbeit. Der prächtige Sergeant Bishnow aus Hohenmünken, Provinz Brandenburg, geht allen mit glänzendem

Beispiel voran. Der Stellungswechsel gelingt. Und Feuer heraus. Die Angewitter sind zäh. Aber es nützt ihnen nichts. Fast zu gleicher Zeit stoßen aus ihnen hohe Flammen zum Himmel. In wilder Flucht verlassen die Befestigungen die angestrichelte Befestigung.

Aber ist denn heute die ganze Dölle los? Während Pioniere und Mariner sich eben aufatmend über ihren Erfolg freuen wollen, raffelt plötzlich 30 Meter vor der Batterie ein Panzerwagen, der sich in dem Feuerlärm durch den Dohlweg herangebracht hat. Ein paar Sekunden noch, und er walzt die Batterie in Grund und Boden. Seine sämtlichen Maschinengewehre geifern wie toll gegen die Geschütze. Deren Bedienung weicht aus. Ist alles verloren? Da, in der höchsten Not, springen zwei Maate und der Pionier Gaus, ein Mainzer Junge, an ein Geschütz, reißen es wie der Teufel herum; ein Schuß jagt heraus; mitten zwischen die beiden Schützengänge des Panzerwagens fracht die Granate. Reicht es für das Ufer? Es reicht; Gott sei dank! Krumm und krumm und unbeweglich hockt auch dieses Uferwieselwesen.

Noch unzählige von ihnen kriechen im Gelände umher. Sie werden von der übrigen Artillerie erledigt. Unsere tapferen Mariner und Pioniere aber vergessen ihre Verluste und die überstandene Gefahr in dem Triumph über das, was sie an diesem Tage brüderlich vereint gefasst haben. Der Seemannsspott und großbögiger Pionierhumor freuen sich des getanen Werkes. Und noch manchen weiteren Tag arbeiten die beiden Waffentypen in gleichem Geist und mit gleichem Erfolg zusammen. Wieder müssen Geschütze und Munitionswagen durch grundlosen Morast gezerrt werden, in dem die Mannschaften oft bis an den Leib versinken. Wieder wird im rasenden feindlichen Granat- und Schrapnellfeuer eingegraben. Alle Dienstgrade arbeiten. Aber Sieg trönte überall Nähe und Gefahr. Und flatternde Fahnen wehen den braven Marinern und Pionieren über der Erinnerung an jene gemeinsamen Tage im Raume von Bapaume.

Gruppmann Engelhardt,
Offizierskriegsberichterstatter.

Sotale u. vermischte Nachrichten.

© Stille, 11. Juni. Herr Bauunternehmer Andreas Gott wurde für seine unermüdete Tätigkeit auf dem Gebiete des Vaterländischen Hilfsdienstes, besonders für seine hilsreiche Arbeit in der Landwirtschaft, mit dem „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ ausgezeichnet. Wir beglückwünschen Herrn Gott zu seiner wohlverdienten Auszeichnung.

— Stille, 10. Juni. Heute ist der jüngste Kriegsteilnehmer von hier ins Kriegsgebiet abgereist. Es ist dies der 14jährige Karl Monreil, welcher zu seinem Vater, der sich bei einem Armierungsbataillon befindet, abgereist ist, um demselben Hilfe zu leisten. Mit diesem jugendlichen Patrioten haben drei Generationen einer Familie dem Vaterlande Kriegsdienste geleistet, der Großvater, welcher zu Beginn des Krieges Bahnhofswehr ausübte, der Sohn, welcher im Felde steht, und der Enkel, welcher jetzt Kriegsdienst leisten will.

K. A. Stille, 11. Juni. Dem Beispiele vieler anderer Kreise folgend, hat auch der Rheingaukreis nunmehr eine Kreisfürsorgerein als Sozialbeamtin angestellt, die mit dem 1. Juni ihr Amt angetreten hat. Zu den Aufgaben der Kreisfürsorgerein zählt vor allem die Familienfürsorge, d. h. die Aufbarmachung aller Wohlfahrtsanstalten, die für die Familien in Frage kommen. Die Kreisfürsorgerein wird weiter den Frauen und Müttern unentgeltlich mit Rat und Hilfe zur Gesunderhaltung ihrer Familien zur Seite stehen, insbesondere auch in der Fürsorge für ihre Kinder. Daneben wird die Kreisfürsorgerein zunächst ihre Tätigkeit auch auf die Wohnungsfürsorge und die Fürsorge für kranken Kranke erstrecken. Die Einrichtung wird sich sicher im Rheingaukreis ebenso wertvoll erweisen, wie dies anderwärts allgemein beobachtet werden konnte. Selbstverständlich muß der Beamtin das Vertrauen der Kreisbewohner entgegengebracht werden. Darauf kann aber wohl umsomehr gerechnet werden, als die hier angestellte Kreisfürsorgerein durch ihre verwandtschaftlichen Beziehungen dem Rheingaukreis und seinen Einwohnern keineswegs fremd gegenüber steht.

△ Stille, 11. Juni. Eine für Kranke, krankenmitleidiger sehr wichtige Entscheidung, hat kürzlich das Kreisversorgungsamt gefällt. Wenn Mitglieder von Krankenkassen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder zur Kräftigung ihres Körpers vom Arzt Mitteilnahme oder andere Nahrungsmittel verschrieben bekommen, so müssen die ärztlichen Atteste von der Krankenkasse bezahlt werden. Da die meisten Kassen die Bezahlung dieser ärztlichen Verschreibungen bisher verweigerten und die Krankenmitleidiger gezwungen waren, diese Atteste zur Erlangung von ihrer Krankheit entsprechenden Lebens- und Nahrungsmitteln selbst zu bezahlen, so ist die obige Entscheidung von allgemeinem Interesse für die Krankenmitleidiger.

× Stille, 11. Juni. Am morgigen Mittwoch feiert das Martin Schachhag'sche Ehepaar hierseits das Fest der „Silbernen Hochzeit“. Wir wünschen dem wohl über die Grenzen des Rheingaus bekannten und beliebten Jubelpaar zu ihrem Jubiläumstage, daß es ihnen vergönnt sein möge, nach abemaliger 25-jähriger glücklicher Ehe auch das Fest der „Goldenen Hochzeit“ feiern zu können.

+ Stille, 10. Heute Vormittag wurde bei einem hiesigen Bürger, welcher schon seit geraumer Zeit in Verdacht steht, Seuchenschlagung zu betreiben, eine geschlagene Kuh und ein geschlagenes Kalb beschlagnahmt. Das Fleisch wurde gerade in Säcke verpackt auf eine Rolle geladen, um nach Weiden gefahren zu werden, als die Gendarmerie die wertvolle Sendung mit Beschlag belegte. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein hübsches, auch für Umarbeitungen geeignetes Kleid veranschaulicht Abb. 6781. Aus einfarbigem und getupstem Stoff hergestellt zeigt es als einzige Garnitur einen weissen Umlegkragen und Kugelknöpfe. Die im Rücken geschlossene Bluse weist dort eine geweitete schmale Basse auf, der das über den Armel greifende Ärmelschiffchen angeschnitten ist. Das breite glatte Vorderteil ist gleichfalls dem Ärmelschiffchen angeschnitten, die seitlichen Blusenrteile sind faltig gehalten und wie der Armel aus getupstem Stoff hergestellt. Den unteren Armelabschluss bildet ein weisser Aufschlag. Der mächtig weite Gürtelrock weist eine einfarbige Vorderröhre auf, der die untere schräg nach hinten aufsteigende Rockpartie angeschnitten ist. Die seitlichen Rockteile sind oben eingereicht und durch den schmalen, der Vorderröhre angeknöpften Gürtel abgeknöpften Gürtel abgeschlossen. Schnitt zur Bluse vorwärts in 42, 44, 46, 48, cm halber Oberweite zu 75 Fig., für den Rock in 96, 100, 108, 116, cm. Hüftweite zu 1 M. und durch die Modenzentrale, Dresden-N. 8 zu beziehen.

Mobiliar - Versteigerung

zu Eltville i. Rhg.
Erteilungshalber sollen von mir in der
Villa Sicambria zu Eltville i. Rheingau
am

Donnerstag, den 13. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr u. nachmittags 2 Uhr,
beginnend, öffentlich, meistbietend versteigert werden folgende
Mobiliargegenstände als:

1 Eichen Herren - Zimmereinrichtung, besteh. aus: Bücherschrank, Schreibtisch m. Aufsatz, Schreib- u. Luthertisch, Confolenschrank, 6 Stühle, 2 Sessel u. 2 Sessel m. Plüschbezug u. Teppich, 3 Eichen Zeh-Bücherschränke, Mahag. Wohnzimmer-Einrichtung, besteh. aus: Büffett, Ausziehtisch, Serviertisch u. 12 Stühle m. Leder, 1 desgleichen m. Rohrstuhl, 1 schwarze Salon-Garnitur, besteh. aus: Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle m. Seidenbezug, Sofa u. Spieltisch, 2 Säulen u. Plüschspiegel m. Goldrahmen, 2 Garnituren Polstermöbel, 1 Anzahl Mahag. u. Eichen-Möbel, als: Schreibsekretär, D-Schreibtisch, Kleider- u. Bücherschränke, Kommoden, Consolen, Auszieh-Sofa, Pipp, Spiel- u. andere Tische, Stühle, Sessel, Spiegel aller Art, 1 eis. Geldschrank, 1 Mahagon. Schlafzimmer-Einrichtung, besteh. aus: 2 Betten, Kleiderschrank, Waschkommode, Nachttisch, Handtuchständer, Tüll- u. andere Spiegel, 1 Eichen Flurtoilette, 1 große Anzahl Bilder, Stahl- u. Kupferstiche, Delgemälde etc., Uhren, Bronze Pendule, Bronzen, antike Zinngesammlungen, Pipp- u. Aufstellgeschänke, Gläser, Crystall u. sonstige Luxus- u. Gebrauchsgegenstände, 1 Staubfänger, Eisschrank u. sonstiges Haus-Mobiliar aller Art.

Befichtigung am Versteigerungstage vor Beginn. [5694]
Der beauftragte
Auktionator u. besichtigter Tagator
Wilhelm Gelfrich,
Tel. 2941 Wiesbaden, Schwalbacherstr. Nr. 23.

Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden von 1-4 Uhr. Donnerstags keine. Montags
und Mittwochs pünktlich 4 Uhr Schluss.

Dr. Theodor Schroebe,

[5685] Spezialarzt für Lungenkrankheiten
Mainz, Betzelgasse Nr. 14

Heinrich's Klebstoff

klebt auf
Glas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.
per kg 4.- Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Boege.

Acola.

Erprobter vorteilhafter Ersatz für Carbolium
empfehlen

August Kopp I.,

[5650] Baumaterialienhandlung.

Silberkränze

in Rahmen und Glasglocken.

**Geschenke zur silbernen und
goldnen Hochzeit.**

Rahmen und Glöckchen
zur Aufbewahrung des Eisernen Kreuzes etc.

Perlvorhänge

für Fenster und Türen.

(praktische Neuheit; statt Tüll- und Stoff-Vorhänge.)

Perlventel und -Taschen

von Mk. 4.25 an.

Trauerschmuck und -ketten

in großer Auswahl.

**Schwarze Federn und
Futurblumen.**

Brantfränze und -Zahleier

in großer Auswahl

L. Wagner, Mainz,

Stadthausstraße. Telefon 614. [5647]

Die Verlobung ihrer Tochter
Rosi mit dem Offizier-Stell-
vertreter **Mathi Henning**
beehren sich anzuzeigen.

Familie Scharhag.

Eltville, Juni 1918.

Rosi Scharhag
Mathi Henning,
Verlobte.

Eltville.

Kürenz-Trier
u. Z. Giesseu. [5686]

Sonntag, den 16. Juni 1918.

Wohltätigkeitsmarkt

im Garten des Freiherrl. v. Langwerther Hofes Eltville.

Vormittags 11-1 Uhr, Nachmittags 3-5 Uhr
mit Verkaufsstände für Gebrauchs- u. Kunstgegenstände, Gartenerzeugnisse
- Erfrischungen - Kaffee - Kuchen - Kalte Küche

Verlosungen

Unterhaltungen Reigen - Schießstand - Rundfahrt usw. **Militärkonzert**
Eintrittspreis 1 Mk., für Kinder unter 15 Jahren, welche nur in Begleitung
Erwachsener Zutritt haben 50 Pfg.

Eingang Rheingauerstrasse

Gedekte Räume.

Zu dieser Kriegsfürsorge-Veranstaltung laden wir höflichst ein
Der Vaterländische Frauenverein f. d. ehem. Amt Eltville, e. B. [5686]

In allen Teilen Deutschlands

wird die

Berliner Abendpost

von mehr als 75000 Lesern in
7500 Postorten ständig bezogen.
Große, moderne Tageszeitung mit
außerordentlich reichem Depeschen-
Material und raschestem Nach-
richtendienst, illustrierte Kunst-
druckbeilagen: „Zeitbilder“, Unter-
haltungsblätter: „Deutsches Heim“,
„Kinderheim“, Kaufmännisch wich-
tige Beilagen: „Gerichts-Saal“
und „Tägliches Handelsblatt“, für
jeden, der ohne große Mehrkosten
neben seinem Lokalblatt noch eine
Großstadt-Zeitung halten will.

Man bestellt durch die Post oder Briefträger
für monatlich 70 Pfennig die

BERLINER ABENDPOST

Sonderkarten

der Westfront, in genauester und bester Ausführung,
5 Teilkarten von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze,
zusammen in einem Buch
2,25 Mt.

zu haben bei

Alwin Boege.

Mehrere Arbeiterinnen

für Feld- und Gartenarbeit gegen Kost und Lohn für sofort
gesucht.

Geschwister Sellhaß,
Eltviller Mühle. [5692]

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-
Preisen, insbesondere für Wein,
Lebensmittel und Fabrikate aller
Art, ist bei Versendungen durch
die Schifffahrt sowohl als auch
durch die Bahn und sonstige Ver-
sorgungsmittel (Fuhre) die
Versicherung gegen Diebstahl,
Bruch, Verfall und Verlust unter
allen Umständen dringend ge-
boten. [5659]

Bei begründeten Schadener-
fordernissen leisten die Schif-
fahrs- und Bahn-Gesellschaften z. B. nur bis
zum Höchstbetrage von Mk. 1.-
pro Kilo.

Wichtigste Prämissen und zeit-
gemäße Bedingungen durch

Jacob Burg,
Eltville a. Rhg.
Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Un-
fall-, Haftpflicht-, Glas und ver-
gleichliche Versicherungen. Aus-
künfte hier erteilt.

„Tabak“

50 Seppflanzen (Kiefer 5 Pf.)
zu 3 Mk. p. Nachnahme o. r.
Ver. stung u. Porto.

Hr. Nik. Schäfer,
Wittlich,
Schloßstraße. [5688]

Neue weiße baumwollene
Strümpfe
sucht zu vertauschen. [5690]

Näheres im Verlag dieses
Blattes.

Für

Kriegszwecke

sind wir ernannte Sammelstelle
zum Ankauf für ausgekammte

Frauenhaare
Gästner & Jacobi,
Wiesbaden, Taunusstraße 4. [5654m]

Kleingeschn.

Brennholz

(Hartholz),
hat ständig auf Lager und gibt
preiswert ab.

M. Müller,
Niedermolluf. [5623]

Ein

Kinderwagen

zu verkaufen [5668]

Rosengasse 12.

Besseres Ehepaar ohne Kinder
sucht schöne

3-Zimmerwohnung

oder Einfamilienhaus mit Gar-
ten zum 1. Sept. oder früher.
Näheres im Verlag dieses
Blattes. [5683]

Gelähmter

Landwehr - Offizier

sucht per sofort in Eltville
Wohn- und Schlafzimmer,
nur parterre gelegen, mit täglich
vollständiger Verpflegung in
gutem Hause. [5672]

Schriftl. Offerte erbeten an
Oberleutnant Meier, Kaiser-
Wilh.-Heim am Chausseehaus
bei Wiesbaden.

Tabakpflanzen

m. Kulturanw. u. Anl. 3. Jggar-
renmachen 50 Stck. d., 100 St.
650, 800 Stck. 25 Mk. vers. bei
org. Verpackung C. Hecht,
Gartenbau, Berlin-Schönholz.
[5654m]

Starkes 15-jähr. Mädchen

sucht tagsüber lohn. Beschäftig.
Näh. Friedrichstr. 15. [5683]

10 bis 15 Schuhmacher

Hilfsarbeiter (auch Kriegsbeschä-
digte) für Instandsetzungsarbeiten
(Heereslieferung) gesucht. [5696]
C. Hollingshaus,
Schuhfabrik,
Eltville.

Zwei

Arbeiter

entf. zwei kräftige

Mädchen

finden auf mehrere Wochen in
Kellerarbeit sofort Beschäftigung.
Näheres im Verlag ds. Bl.

Wir suchen verkaufsfähige Häuser

an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft behufs Unterbrei-
tung an vorgemerzte Käufer. Nur
Angebote von Selbsteigentümern
erwünscht an den Verlag. [5696]
Vermiet- und Verkaufsjen-
trale Frankfurt a. M. Hans-
haus.

Mädchen

für Näharbeit gesucht [5675]
W. Penker,
Taunusstraße 8.

Wohnhaus

mit kleiner
Fabrik-Anlage

oder

Bauplatz

zu kaufen gesucht.
Offerten unter W. B. an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

Ein kleines

Vorrats- Schränken

zu kaufen gesucht. [5684]

Meldungen sind im Verlag
dieses Blattes abzugeben.

Ein braves Mädchen,

dem Gelegenheit geboten ist, das
Fräulein

zu erlernen, für nachmittags
gesucht von

Frau Fachinger,
Griseuf,
Ringstraße 8. [5629]

Sechs Geldgrauen

aus guten Familien, kath., in
Alter von 20-30 Jahre, wünsch-
m. passenden jungen hübschen
Damen bekannt zu werden, zwecks
späterer

Heirat.

Obgenannte z. B. im Heimatsiz-
gefiger Gegend. [5690]
Anonym. sowie Vermittl. zweckl.
Off. unter K. V. 800 an den
Verlag dieses Blattes erbeten.